

Instrumentationstechnik erforderlich ist.

Das Salon-Orchester bestand aus:

1. Violine (mehrfach besetzt)

2. Violine „ „

Cello, Baß, Klavier, Harmonium, Trompete, Posaune, Pauke, Flöte, Klarinette.

Schon das äußere Bild eines früheren Stehgeigers und eines heutigen Jazzband-Kapellmeisters zeigt, wie verschiedenartig der ganze Stil der beiden Musikanten ist.

Wie sieht nun eine amerikanische Bearbeitung aus? Prinzipiell anders als die unsere. Die Musikstücke haben zumeist die alte Liedform, d. h. nach einigen kurzen Einleitungstakten folgt der erste Teil, der zumeist dem Text angepaßt, etwas rezitatorisch gehalten ist, woran sich dann der Hauptteil — der Refrain — anschließt. Während der Text zum rezitatorischen Teil in verschiedenen Strophen wechselt, bleibt er bekanntlich im Refrain — der gleichsam die Moral aus der Geschichte wiedergibt — gleich. Den ersten Teil mit den Einleitungstakten bringen die amerikanischen Bearbeitungen nur einmal, während sie sich dann mit wahrer Inbrunst auf den Refrain werfen. Diesen bringen sie zuerst sehr schön und vollklingend. Die Saxophone geben ihren sonoren Orgelklang her, und man glaubt fast eine Art Hymne zu hören. Aber immer, wenn man sich in dieser Stimmung auch nur einigermaßen sicher fühlt, deutet eine kleine Schleife in der Linienführung des Sopran-Saxophons oder eine zarte Entgleisung, ein Glissando in entferntere Töne des Alt-Saxophons an, daß sie sich über die sentimentale Feierlichkeit höchlichst amüsieren. Es ist, als ob sie sagen wollten: „wir können auch so“. Lebhaft werden wir hierbei an den Till Eulenspiegel von Richard

Fortsetzung auf Seite 121



Jazzband-Musik: Was ich fühlte,
als ich sie zum ersten Male hörte.

Zeichnung von Schmalhausen